

PR

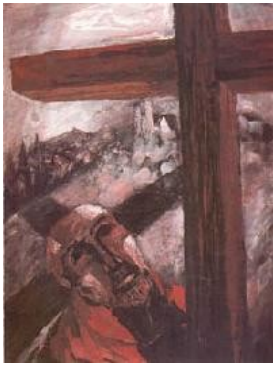


FILL

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 83 / Samstag, 8. August 2009 / 2 Seiten



Worte von Pater Philipp Jeníngen S.J.

**„Auch auf Erd
ist Gott mein Himmel“**

Das Buch Genesis, 1,1 - 11,9

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.

Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es. Das Trockene nannte Gott Land und das angesammelte Wasser nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es. Das Land brachte junges Grün hervor, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen darin. Gott sah, dass es gut war.

Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren dienen; sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die über die Erde hin leuchten. So geschah es. Gott machte die beiden großen Lichter, das größere, das über

Da berühren sich Himmel und Erde

Wo Menschen sich vergessen,
die Wege verlassen
und neu beginnen,

Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verschenken,
die Liebe bedenken
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich...

Wo Menschen sich verbünden,
den Hass überwinden
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich...

Thomas Laubach

Himmel und Erde

www.kathpedia.com

Es kommt nicht in erster Linie darauf an, *irgendwie* den Himmel zu erlangen, vielleicht um den Preis heftigster Leiden am Reinigungsort (vgl. Fegefeuer), sondern dieses Leben ist das einzige; es zählt: "Nur die Liebe zählt" (Thérèse Martin). Da ja in der Taufe das ewige Leben bereits seinen Anfang nimmt, ist die pfingstliche Erwartung von Tod und Vollendung, letztlich des *neuen Himmels und der neuen Erde* am Jüngsten Tag, der Ursprung christlicher Hoffnung überhaupt.

Da es zu den wesentlichen Grundzügen des Evangeliums gehört, dass Jesus immer und immer wieder eine große Nähe und Ähnlichkeit von *Himmel und Erde* darstellt, darf mit großer Freude erwartet werden, dass der irdische Lebenslauf für das ewige Ziel vollständig prägend wirkt. Der Himmel ist kein dürftiger Dämmerzustand, sondern Vollendung dessen, was hier begonnen hat. Nur dann hat die Rede von der Freiheit zu

den Tag herrscht, das kleinere, das über die Nacht herrscht, auch die Sterne.

Gott setzte die Lichter an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde hin leuchten, über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von lebendigen Wesen und Vögel sollen über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliegen. Gott schuf alle Arten von großen Seetieren und anderen Lebewesen, von denen das Wasser wimmelt, und alle Arten von gefiederten Vögeln. Gott sah, dass es gut war. Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und vermehrt euch und bevölkert das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf dem Land vermehren. Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

Dann sprach Gott: Das Land bringe alle Arten von lebendigen Wesen hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Tieren des Feldes. So geschah es. Gott machte alle Arten von Tieren des Feldes, alle Arten von Vieh und alle Arten von Kriechtieren auf dem Erdboden. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen. Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung. So geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

guten Werken wie auch vom *Verdienst* der ewigen Seligkeit einen fassbaren Gehalt. Der Heilsoptimismus der Gegenwart, dass Gott auf seine Weise möglicherweise jede Seele *irgendwie* zu retten weiß, ist ein zu dürftiges Motiv für eine wahrhaft christliches Leben.

Der Himmel richtet die Erde, der irdische Verlauf bestimmt den Himmel. Ein konsequenter Pantheismus hingegen verzichtet nicht nur auf den wahren Begriff der Ewigkeit, er findet auch keinen stimmigen Sinn für Zeit und Tod.

Primitive Vorstellungen spiritualistischer Art, etwa von Seelenwanderung oder eine Schattenexistenz *drüben*, nehmen den *Lohn- und Drohgehalt* des Evangeliums nicht ernst genug. Was für den Liebenden bereits Siegesnachricht ist, dasselbe ist für den Gottesfeind bereits Drohung, schon hier und jetzt. Dass es nach christlicher Überzeugung überhaupt kein Ausweichen vor der ewigen Bestimmung des Menschen gibt, ist für die feindselige Seele bereits Ungewissheit genug, ohne dass es notwendig ist, sich die Qualen der Verlorenen (vgl. Hölle) allzu detailliert auszumalen.

Zu den stärksten Einsichten der 1897 verstorbenen Heiligen Therese von Lisieux gehört ihre Gewissheit von der *Eigenart des Himmels*. Zugleich sind die Überzeugungen der 1997 zur Kirchenlehrerin erklärten Heiligen, in der Breite der europäischen Theologie und Verkündigung der Kirche, bislang wenig willkommen.

Obzwar es berechtigt ist, nicht in allzu menschlichen Begriffen vom ewigen Geschick der Seele und der Auferstehung des Fleisches zu reden, schadet doch eine zu große Zurückhaltung noch mehr. Menschen können nur in menschlicher Anschauung auch über Gegebenheiten reden und denken, die über den Horizont von Raum und Zeit hinausgehen.

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

TEMINE	Fußwallfahrt 2009 „Der Mensch denkt und Gott lenkt“ Pilgern mit Ignatius „AUF DEN SPUREN PHILIPP JENINGENS“ von Eichstätt nach Ellwangen Dienstag, 18. August bis Sonntag, 23. August 2009
IMPRESSUM	<small>PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL-Ausgabe 83 für den August 2009 wurde von Markus Krämer erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die <i>action spurensuche</i>, Kath. Pfarramt Sankt Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535. Wer die Arbeit der <i>action spurensuche</i> finanziell unterstützen möchte: Pfarramt St. Vitus Kennwort „<i>action spurensuche</i>“ VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreissparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr. 110 621 836</small>